

Hermann-Josef Große Kracht

Die Sozialverkündigung der Päpste

Geschichte und Gegenwart

*Teilband I:
Leo XIII. – Paul VI.*

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2026
Hermann-Herder-Straße 4, D-79104 Freiburg
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

produktsicherheit@herder.de

Umschlaggestaltung: Verlag Herder

Umschlagmotiv: Die Päpste Leo XIII., Pius XI., Johannes XXIII., Paul VI.,
Johannes Paul II., Benedikt XVI. und Franziskus.

© mauritius images / Peter Horree / Alamy / Alamy Stock Photos;

© Alessandra Benedetti / Corbis / GettyImages,

© Franco Origlia / GettyImages, © Bettmann / GettyImages

Satz: SatzWeise, Bad Wünnenberg

Herstellung: PBTisk a. s., Příbram

Printed in the Czech Republic

ISBN Print 978-3-451-39891-9

(gemeinsame ISBN beider Teilbände)

ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-84891-9

Inhalt

TEILBAND I

Vorwort	1
-------------------	---

I. Die Entdeckung der Industriegesellschaft: Herausforderungen der neuen Zeit

Die Soziale Frage und der Flirt mit dem Liberalismus	
Leo XIII.: Rerum novarum (1891)	7
Vincenzo G. Pecci auf dem Weg zum modernen Papsttum	8
Leo XIII. und die Thomas-Renaissance seiner Zeit	9
Das neuscholastische Theorieprojekt: scheinmoderne Modernitätsverweigerung	11
Eine Enzyklika, die zu spät kam	13
Katholische Sozialreform: zwischen Fundis und Realos	15
Sozialrealistische Annäherungen	16
Fundamentalistische Verweigerungen	18
Rechts- oder Wohlfahrtsstaat? Die ‚Schule von Angers‘ und die ‚Schule von Lüttich‘	20
Die Union de Fribourg: Impulsgeber der Enzyklika?	21
Nordamerikanische Konflikte: der eigentliche Anlass der Enzyklika	23
Rerum novarum: Aufbau und Argumentationsstil der Arbeiter- enzyklika	24
Redaktionsgeschichte und Autorenschaft	25
Drei Kernaussagen – und ein vielzitatierter Fundamentalsatz	27
Der ‚Geist der Neuerung‘ und die Gefahren einer ‚wühlerischen Partei‘	30
Im Blick auf die USA: das Privateigentum an Grund und Boden verteidigen	31
Die Knights of Labor und die Koalitionsfreiheit	33
Self mastery, workingmen’s democracy und die Notwendigkeit von Streikaktionen	35
Eine Anzeige im Vatikan: die Knights für Katholiken verbieten?	36

James Gibbons und das ‚Bündnis mit den Massen‘	37
Am Ende ‚bedingte Aussetzung‘ des Verbots	38
Henry George und das Problem des permanent steigenden Bodenwertes	39
Das Heilmittel: die vollständige Abschöpfung der Bodenrenten	41
Klare Absage an sozialistische Vorstellungen	43
Bis heute aktuell und vielfach unterschätzt: das Instrument der Bodenbesteuerung	44
Anzeige im Vatikan: ‚ein sozialistisches Buch‘	45
Das zentrale Anliegen der Enzyklika: erneute Absage an den Sozialismus	47
‚Zu einem kleinen Grundbesitz zu gelangen ...‘	49
Verfälschungen I: Wird das Privateigentum heiliggesprochen?	50
Das Privateigentum ist ‚unbedingt hochzuhalten‘ (sanctum esse oportere)	52
Taparelli und Liberatore: ‚Wache halten an den Panzerschränken der Reichen‘?	53
Thomas von Aquin und die altkirchliche Tradition: die Armen als ‚Pfortner des Himmels‘	55
Thomas von Aquin: die Berechtigung zu privatem Erwerb und privater Verwaltung	58
Unantastbares Eigentumsrecht – oder: Darf man ‚etwas entwenden‘? .	59
Das Bearbeitungsargument – bei John Locke in die Schule gegangen .	60
Eine Eintagsfliege: spätere lehramtliche Absagen an die ‚Unantastbarkeit‘	61
Life, liberty und estate: die Grundrechte einer liberalen Gesellschaft .	62
Die Dinge durch Bearbeitung vom Gemeingut abheben	63
Übergang zur Geldwirtschaft – und die freie Wahl der Lohnarbeit . .	65
‚Ein kleines Stückchen gelben Metalls‘	66
Kein Mitleid mit den idle poor: Disziplinierung durch harte Arbeit und die Peitsche	67
Mit Locke gegen Locke? Zur heutigen Unmöglichkeit des damaligen Arguments	68
Leo XIII. und die Pflicht des Almosens	70
Die Aufgabe der Religion: versöhnliche Gesinnung und gleichmütige Ergebenheit	71
Der Staat: soziale Interventionen ohne ‚allgemeine Staatsfürsorge‘ . .	72

Verfälschungen II: ‚nicht anderswoher ... als aus der Arbeit der Werktätigen‘	72
Staatsaufgaben: Arbeiterschutz, Eigentumsschutz und Streikverbot . . .	74
Sonntagsruhe, Arbeitszeiten und Kinderarbeit	76
Gerechter Lohn: unabhängig vom freien Willen der Vereinbarenden . .	77
Handwerkskorporationen und Arbeitervereine	79
Koalitionsfreiheit: keine Anerkennung der Gewerkschaften	81
Henry George 1891: ein offener Brief an Leo XIII.	83
Große Resonanz und scharfe Kritik: Reaktionen auf die Arbeiter- enzyklika	85
‚... könnte jeder Bourgeois auch sagen‘: eine sozialdemokratische Antwort	86
‚Christliches Bürgerthum‘ oder ‚Socialpolitik‘? Antworten aus der katholischen Welt	87
‚Verspätet‘ und ‚überflüssig‘: liberale Zurückweisungen	88
Anerkennung und Irritation: Heinrich Herkner für den Verein für Socialpolitik (1932)	89
Ein Fazit	90
Jenseits von Individualismus und Kollektivismus	
Pius XI.: Quadragesimo anno (1931)	92
Zur Entstehungsgeschichte: ein früher Vorläufer aus dem Jahr 1925 . . .	94
Herbst 1930: Entscheidung zu einer neuen Enzyklika – und zwei erste Entwürfe	96
Denunziationen und Anklagen in Rom	97
Renaissance eines antimodernen Stände-Denkens	99
Othmar Spann und der sozialromantische ‚Universalismus‘	100
Heinrich Pesch und der neuscholastische ‚Solidarismus‘	103
Spanns Verurteilung des Solidarismus: ‚Liberale, die in die Kirche gehen‘	104
Auf dem Weg zu einer modernen katholischen Kapitalismustheorie . . .	106
Kapitalistische Wirtschaftsweise versus kapitalistische Klassengesellschaft	108
‚Keine alten Illusionen‘	109
Die Klassen und die Legitimität des Klassenkampfes	111
Wohlfahrts- versus Versorgungsstaat	113
Widerworte gegen Franz von Papen	115

Ein kurzlebiger solidaristischer Think-Tank: der Königswinterer Kreis	117
Unterwegs zur neuen Sozialenzyklika: vatikanische Geheimaufträge . .	120
Der Textentwurf Nell-Brennings: ‚Licht vom Himmel‘	121
Der Textentwurf Desbuquois: ‚hilfreiche Notizen‘	122
Endredaktion im Frühjahr 1931: viele Köche?	123
Quadragesimo anno als Enzyklika der ‚sozialen Gerechtigkeit‘	124
Irritierende Kapitelüberschriften und falsche Zwischentitel	127
Das Programm: Wiederherstellung der gesellschaftlichen Ordnung . .	128
Rückblicke: Rerum novarum und die ‚gestürzten Götzen des Liberalismus‘	129
Rerum novarum als ‚Magna Charta aller christlichen Sozialarbeit‘ . .	130
‚Auslegungszweifel und Meinungsverschiedenheiten‘ – und der Machtanspruch der Kirche	133
Eine Korrektur: die verkannte Doppelseitigkeit des Privateigentums .	134
Eigentumsrechte, Eigentumsgebrauch und die ‚heutige Form‘ der Großzügigkeit	135
Enteignungen: die Frage des Eigentumsgebrauchs und der Staat . . .	137
Arbeit und Kapital in der Industriegesellschaft: zwei falsche Vorstellungen	138
‚Die Güterfülle muss der Lohnarbeiterschaft zufließen‘ – überall auf der Welt	140
Lohngerechtigkeit in der arbeitsteiligen Industriegesellschaft	141
Drei Aspekte: Familienlohn, Unternehmensfortbestand und allgemeine Wohlfahrt	143
Die neue Gesellschaftsordnung: Zuständereform und Sittenbesserung	144
‚Subsidiarität der Kollektivitäten‘	145
Grundsatzkritik am Arbeitsmarkt: ‚Erneuerung einer ständischen Ordnung‘	147
‚Der Wettbewerb kann unmöglich regulatives Prinzip der Wirtschaft sein‘	149
Soziale Gerechtigkeit und soziale Liebe als regulative Gesellschaftsprinzipien	151
Kritik an Mussolinis stato corporativo?	152
Im Gericht mit der ‚Wirtschaft von heute‘	155
Kapitalistische Wirtschaftsweise und kapitalistische Gesellschaftsform .	155
Eine ‚verwerfliche Ungeheuerlichkeit‘: Abrechnung mit dem Finanzimperialismus	156
Differenzierungen in der Verurteilung des Sozialismus	158

„Unmöglich, guter Katholik und wirklicher Sozialist zu sein“	159
„Innerliche Erneuerung im christlichen Geiste“	161
Quadragesimo anno in der katholischen Rezeption: pro oder contra Ständestaat?	161
Rückkehr zum organischen Denken oder Kenntnisnahme von der Klassengesellschaft?	163
Eine „christlich-soziale Einheitslinie“ gegen rechts?	165
Berufsständisch: „Unglückswort“ oder „nach wie vor gut und richtig“? .	166
Klare solidaristische Distanz zum Nationalsozialismus?	167
Zur Wirkungsgeschichte in den 1930er-Jahren: gescheitert und missbraucht?	168
Der „Quadragesimo anno-Staat“ in Österreich	170
Quadragesimo anno im Kontext bürgerlicher Sozialreform: Heinrich Herkner	172
Quadragesimo anno im Urteil des demokratischen Sozialismus: Georg Beyer	173
Quadragesimo anno und die katholischen Sozialisten: Heinrich Mertens	174
Quadragesimo anno und der Neoliberalismus der Nachkriegszeit: Wilhelm Röpke	177
Ein Fazit	179

II. Auf dem Weg in die globale Moderne: Die Aufbrüche der 1960er-Jahre

Zwischen Naturrecht und Gesellschaftstheorie · Johannes XXIII.: Mater et magistra (1961)	183
Von Pius XII. zu Johannes XXIII.: das Ende der „Pianischen Epoche“ .	183
Ein Neuanfang: Johannes XXIII. und die „offenen Fenster“	186
Deutsche, italienische und französische Ghostwriter	187
La socializzazione: eine Enzyklika der soziologischen Sozialisations- theorie	190
Sozialisation: „das soziologische Lieblingsthema der Franzosen“	191
Vergesellschaftung: „... die Erkenntnis unserer sozialen Abhängigkeit“ (Georg Simmel)	193
„Zu gleicher Zeit persönlicher und solidarischer“: Emile Durkheim . .	194
Marie-Dominique Chenu und die Nouvelle Théologie	195

Seitenwechsel: die Jocisten und die ersten Arbeiterpriester	197
Joseph Cardijn: Sehen – Urteilen – Handeln	198
Eine Schule der Theologie: Le Saulchoir und der Aufbruch zu einer neuen Zeit	200
Die Mission de France und die Entdeckung des proletarischen Milieus	202
Chenu: Socialisation – und eine materialistische Theologie der Arbeit	204
Der ‚bürgerliche Liberalismus‘ und die ‚Komplizenschaft‘ mit der ungerechten Welt	205
Jenseits von kirchlichem ‚Moralismus‘ und ‚bourgeoiser Spiritualität‘ .	207
Socialisation: seit Johannes XXIII. ‚allgemein rezipiert‘?	208
Die Semaine sociale in Grenoble (1960): kein Zurück zum Individualismus	209
Kardinal Tardini: Socialisation als Déshumanisation?	210
Präsident Barrère: Gleichklang von personnalisation und socialisation.	211
Die Abschlusserklärung: notwendige Erneuerung von Philosophie und Theologie	212
Der Auftakt von Mater et magistra: ein prunkender lehramtlicher Triumphalismus	213
Ein ungleicher Blick auf die Vorgängerinnen	214
Zu Quadregesimo anno: Abschied von der ‚Berufsständischen Ordnung‘	216
Zur Pfingstbotschaft von 1941: ‚Vorrang‘ des Nutzungsrechts vor dem Privateigentum	217
Einige grundlegende Wandlungen	218
‚Klarstellungen und Weiterführungen‘	219
Staatsaufgaben und Privatinitiative: Gleichklang oder Vorrangigkeiten?	219
Vorzüge und Gefahren der Vergesellschaftung	220
Das Gemeinwohl als vorgegebene überindividuelle Wirklichkeit	222
Von der Naturrechtsphilosophie zur Solidaritätssoziologie?	223
Rückschritte und Unklarheiten in der Frage der Lohngerechtigkeit . .	224
Die Selbstfinanzierung von Unternehmen als Gerechtigkeitsproblem .	226
Unternehmensverfassung und Mitbestimmung, Wirtschaftsertrag und Wirtschaftsvollzug	227
Angemessene aktive Teilnahme: ‚nicht ein für allemal auszumachen‘ .	229
Die Gewerkschaften und die ‚Sozialpartnerschaft‘	230
Das Recht auf Privateigentum: heute dysfunktional?	232
Privateigentum und öffentliches Eigentum	233

Das Eigentumsrecht und seine ‚soziale Funktion‘	235
Förderung der Landwirtschaft – ohne umfassende Bodenreform . . .	235
Internationale Zusammenarbeit: Fortschrittshoffnungen ohne Neokolonialismus	237
Bevölkerungswachstum: ‚keine ernstlichen Schwierigkeiten‘	238
‚Die sittlichen Grundsätze der Ordnung‘ – für alle Staatsmänner verpflichtend	239
Dialogverweigerung: keine Auseinandersetzung mit Liberalismus und Sozialismus	240
Kirchliche Soziallehre im Umbruch?	241
Die Laien und die Methode ‚Sehen – Urteilen – Handeln‘	242
Reaktionen: weltweite Sympathien und einige Enttäuschungen	244
Mater et magistra und der deutsche Neoliberalismus: Wilhelm Röpke	246
Mater et magistra und die deutsche Sozialdemokratie	247
Ein Fazit	249
Unterwegs zu einer Welt der Menschenrechte .	
Johannes XXIII.: Pacem in terris (1963)	251
Enzyklika mit universaler Adressierung: ‚allen Menschen guten Willens‘	252
Kuba-Krise: Beinahe-Katastrophe und päpstliche Friedensappelle . . .	253
Entspannungsübungen zwischen dem Vatikan und der Sowjetunion . .	255
Eine apertura a sinistra in Italien	256
‚Schreiben Sie!‘ Pietro Pavan als Ghostwriter	257
‚Die von Gott gesetzte Ordnung‘ und ‚die Würde der menschlichen Person‘	258
Die Menschenrechte: das Ende einer kirchlichen Verweigerungs- geschichte	258
Kirchliche Menschenrechtskataloge? – Pius XI.	260
Kirchliche Menschenrechtskataloge? – Pius XII.	261
Welfare internationalism und der Weg zur UN-Menschenrechts- erklärung von 1948	264
‚The popular pragmatism of today‘: zur Entstehung der AEMR	266
Streit um die sozialen Grundrechte	267
‚Recht auf soziale Sicherheit‘ und ‚Pflichten gegenüber der Gemeinschaft‘	268
Pacem in terris: eine feierliche Rezeption der UN-Menschenrechts- erklärung?	270

Die katholische Menschenrechtstradition: ein Fremdeln mit den liberalen Bürgerrechten	271
Menschenrechte im Wirtschaftsleben und in der Politik	272
Die Menschenpflichten und die göttliche Ordnung	274
„Zeichen der Zeit“: Arbeiterklasse, Frauenrechte und Freiheit der Völker	275
Der göttliche Ursprung des Staates und dessen umfassende Aufgaben	275
Die Gemeinwohlverpflichtung des Staates: ewiges Heil und irdische Rechte	277
Die „geeignete“ Staatsform: eine „Dreigliederung von Behörden“	278
„Zeichen der Zeit“: Kodifizierung von Menschenrechten und Staatsverfassungen	279
Rechte und Pflichten der Staaten untereinander: egalitär und relational	280
„Tatkräftige Solidarität“: vor allem im Blick auf Minderheiten und Geflüchtete	281
„Daß der allgemeine Rüstungswettkampf aufhört“: ein energischer Friedensappell	282
„Zeichen der Zeit“: Verhandlungen – und eine Absage an den Krieg als legitimes Mittel	283
Die Lehre vom gerechten Krieg – und Gundlachs Plädoyer für die „atomare Waffe“	283
Gustav Gundlach: Verbitterung am Lebensende	285
Zunehmende Verflechtungen – und das Fehlen der Kategorie der „socialisation“	286
Globales Gemeinwohl und „eine universale politische Gewalt“	287
„Zeichen der Zeit“: Vereinte Nationen und UN-Menschenrechts-erklärung	288
Zusammenarbeit „mit allen Menschen guten Willens“, aber konservativ getönt	288
„Bestimmte Bewegungen“ und „falsche philosophische Lehrmeinungen“	289
Politische Zusammenarbeit und die neue Urteilskompetenz der Laien	290
Zur Rezeption: zwischen Begeisterung und Skepsis	291
Ein Fazit	292
Sympathiebekundungen an die heutige Welt .	
Vatikanum II: Gaudium et spes (1965)	294
„... frische Luft hereinlassen“	295
Auf dem Weg zu einer „Kirche der Armen“?	297
Die kleine Gruppe der „Kirche der Armen“: umtriebiger am Rande . . .	299

Paul VI. und die Gruppe ‚Kirche der Armen‘	302
Der ‚Katakombenpakt‘ – eine feierliche Selbstverpflichtung zur Bescheidenheit	305
Die Eröffnung des Konzils: ‚Unglückspropheten‘ und der ‚Sprung nach vorwärts‘	307
Chenu und Congar als verfemte Konzilstheologen	309
Gaudium et spes: Facetten einer komplexen Entstehungsgeschichte . .	312
Aufbruchsdynamik und ‚Zeichen der Zeit‘	315
‚... in vielem mangelhaft‘: Rahner, Nell-Breuning, Ratzinger und die deutsche Opposition	319
Französisch-belgischer Support und deutsche Resignation	321
‚Die Welt von heute‘: der Startpunkt der Pastoralkonstitution	324
Menschliche Würde, Freiheit und die Herausforderung des Atheismus.	327
Eine verweigerte Auseinandersetzung mit Liberalismus und Sozialismus	329
Der gesellschaftstheoretische Ausgangspunkt: Sozialisation und Personalisation	329
Das Gemeinwohl: eine Kategorie der Vollendung und Vervollkommnung?	331
‚Unverletzliche Rechte und Pflichten‘: der sparsame Menschenrechts- katalog des Konzils	332
Iusta autonomia: eine deutliche Absage an den Integralismus	333
Die Kirche und die gesellschaftlichen Aufgaben von heute	336
‚Wichtigere Einzelfragen‘: der zweite Hauptteil der Pastoralkonstitution	337
Ehe, Familie und das ‚Urteil über die Kinderzahl‘	337
Exkurs: Anmerkung 14 und die Enzyklika Humanae vitae von 1968 . .	339
Humanae vitae, die ‚Königsteiner Erklärung‘ und der Essener Katholikentag	340
Kultur: die ‚Geburt eines neuen Humanismus‘	343
‚Das ökonomisch-soziale Leben‘: ein eher enttäuschendes Kapitel . . .	344
Das Programm: steigende Bedürfnisse befriedigen, soziale Ungleichheiten mildern	346
Anerkennung der Unternehmerfunktion?	347
Weder Laissez-faire noch Etatismus	348
‚Vorrang der Arbeit‘ und ‚Recht auf Arbeit‘	349
Vorsichtige Mitbestimmungssympathien und ein Lob der Gewerkschaften	350

„Widmung der Erdengüter an alle“: Reminiszenzen an die alte Almosenlehre	352
Privateigentum als „Verlängerung menschlicher Freiheit“	354
Die „soziale Seite“ des Eigentums: eine reine Tugendkategorie?	356
Proklamation eines Frontwechsels: eine Kampfansage an die Latifundien	357
„Das Leben der politischen Gemeinschaft“: kein Abschied von der Neuscholastik	358
Klare Sympathien für demokratische Staatsformen	360
Privilegienverzicht – und noch immer der „katholische Glaubensstaat“ als Ideal?	361
Weltfrieden und Völkergemeinschaft: Aufbrüche und Rückschritte	363
„... der wahre und hohe Begriff des Friedens“	365
Abgeschwächte Anerkennung der Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen	365
Akzeptanz atomarer Verteidigung und Ächtung des „totalen Krieges“	366
Der Rüstungswettlauf: „eine der schrecklichsten Wunden der Menschheit“	368
Aufbau der internationalen Ordnung: Hilfspflichten und strukturelles Unrecht	369
Neue Weltwirtschaftsordnung und „die Praktiken des heutigen Welthandels“	369
Bevölkerungswachstum und die Grenzen staatlicher Bevölkerungspolitik	371
Zum Abschluss: Dialog und Zusammenarbeit	372
Gaudium et spes: neue Impulse für die päpstliche Sozialverkündigung?	373
Gaudium et spes und der Abschied von der pianischen doctrina socialis	375
Ein Fazit	378
Ein Durchbruch zur politischen Moderne?	
Vatikanum II: Dignitatis humanae (1965)	380
Ralliement und Entspannungsversuche: Leo XIII. und die Französische Republik	381
Die leoninische Staatslehre: eine „Indifferenzerklärung“ gegenüber der Republik	385
„Wesen und Zweck des Staates“: societas naturalis, perfecta, completa	387
Das Volk, die Macht und der Regent: nur designatio, keine delegatio	389
Institution der Schöpfungsordnung oder hergestelltes Kunstprodukt?	390

Die Pflicht des Staates zur öffentlichen Gottesverehrung	393
Die Unmöglichkeit der Gewährung religiöser Toleranz	394
„Wahre Demokratie“ bei Pius XII.: katholische Herrschaft gegen die „Willkür der Masse“	395
Der Irrtum und die Toleranz: „objektiv kein Recht auf Dasein, Propaganda und Aktion“	398
„Eine kopernikanische Wende“ – Episoden einer dramatischen Entstehungsgeschichte	401
Vom Recht der Wahrheit zur Würde des irrenden Gewissens	403
Verschleppungen und Enttäuschungen nach 1963	406
John C. Murray: Religionsfreiheit und das staatliche Nichtzuständigkeitsprinzip	407
Gemeinwohl und/oder order of personal rights and freedoms?	409
Der politische Aristotelismus: „zur Seite gelegt“?	411
Die <i>declaratio prior</i> von 1964: zur Missbrauchsanfälligkeit des Gemeinwohlbegriffs	412
„Dieses verfluchte Konzil“: Krisen und Konflikte im Herbst 1964	414
Der <i>textus emendatus</i> : „donnernder Applaus“ in der Konzilsaula	415
Ein neuer Anlauf: „die vielleicht heftigste Debatte, die je in der Aula stattfand“	417
Am Ende eine überwältigende Zustimmung	419
Die Präambel: „Recht auf gesellschaftliche und bürgerliche Freiheit“	421
Absage an den katholischen Glaubensstaat	422
Eine Säkularisierung der Staatsaufgaben	424
„Das Äußerste an Entmythisierung des Staates erreicht ...“	426
Noch einmal: Verhältnis von Staat und Kirche	427
Auf halbem Wege stehengeblieben	429
Ein Fazit	431
 <i>Linksrutsch und tiers-mondisme catholique</i> .	
Paul VI.: <i>Populorum progressio</i> (1967)	433
Eine Enzyklika „truly Catholic, universal and planetary“	434
Erzbischof Montini und die sozialen Fragen der Gegenwart	435
Community Organizing? „three wonderful meetings“ mit Saul Alinsky	436
Louis-Joseph Lebret: „Pionier der integralen und solidarischen Entwicklung“	438

‚Économie et Humanisme‘: auf der Suche nach Leitbildern einer ‚integralen Entwicklung‘	441
Zwischen Elend und Hoffnung: ‚das Drama des Jahrhunderts‘	442
Eine neue Zivilisation jenseits des Imperialismus: ‚der ganze Mensch und alle Menschen‘	444
Harry S. Truman und John F. Kennedy als Impulsgeber von development assistance	445
Die US-amerikanische Modernisierungstheorie: Stages of Economic Growth?	446
Jenseits der Euphorie von Wirtschaftswachstum und trickle down	448
Louis-Joseph Lebret und Raúl Prebisch: ‚Zentrum‘ versus ‚Peripherie‘	449
Das Theorem von der säkularen Verschlechterung der terms of trade	451
Che Guevara, Lebret und Prebisch auf der UNCTAD-Konferenz von 1964	453
‚Mit einiger Phantasie ...‘: unterwegs zu einer ‚Situation dynamischen Gleichgewichts‘?	455
Desarrollismo, Ausgleichszahlungen und industrialistischer Optimismus	456
Das Jahr 1974 – auf dem Weg zu einer ‚Neuen Weltwirtschaftsordnung‘?	458
Erfolgreiche Jahrzehnte: der Misserfolg der westlichen Entwicklungsstrategie	460
Lebret als spiritus rector der Enzyklika Populorum progressio	462
Populorum progressio: dezidierte Parteilichkeit – und Distanz zur Tradition	464
Die ‚Sehnsucht von heute‘ und die ‚Verschärfung der Ungleichheiten‘	467
Kirchliche Mission und Lebrets Dynamique concrète du développement	468
‚Unverkürzte‘ Entwicklung – die Forderung nach einem humanisme intégral	469
Montini und Maritain: persönliche Verbindungen und thematische Nähen	471
Maritain: ‚Neue Christenheit‘ und ‚die Liquidation des bürgerlichen Menschen‘	472
Solidarität, Menschenrechte und die legitime Enteignung von Grundbesitz	475
Industrialisierung, ‚ungehemmter‘ Liberalismus und ‚bestimmte Formen‘ des Kapitalismus	476
Arbeit: zwischen Entfremdung und Vollendung	477

Revolutionäre Gewalt – ‚im Falle eindeutiger und lange dauernder Gewaltherrschaft?‘	478
Eine schnelle Revision: Gewalt kein möglicher Weg der Befreiung . .	480
Strukturveränderungen jenseits von Modernisierungstheorie und Technokratie	482
Bevölkerungswachstum, Weltanschauungen und ein möglicher Pluralismus	483
‚Hilfe für die Schwachen‘: Unterstützungsprogramme und Distribution	485
Ein ‚Weltfonds‘ – und die Gefahr des Neokolonialismus	486
Terms of trade und die Notwendigkeit einer neuen Weltwirtschafts- ordnung	487
Klare Absage an den ‚freien und ungezügelden Wettbewerb‘	488
Nationalismus, Rassenwahn und der wachsende Sinn für Solidarität .	489
‚Das Fehlen der brüderlichen Bande‘ und ‚aufrechter Austausch zwischen den Kulturen‘	490
Entwicklung, Frieden und die Suche nach einer ‚die Welt umfassenden Autorität‘	491
Aufruf an die Laien zur Tat – ‚in freier Initiative‘	492
Kontroverse Reaktionen: begeisterte Zustimmung und empörte Zurückweisungen	493
Populorum progressio und die bundesdeutsche Katholische Sozial- lehre	496
Nell-Breuning: eine ‚enttäuschende‘ Enzyklika ‚ohne Sachverstand‘ . .	497
Neue Weltwirtschaftsordnung – Diskursverweigerung und falsche Neutralität?	499
Exkurs: Octogesima adveniens – Ein neuer Aufbruch der kirchlichen Soziallehre	500
Keine Rückwärtswürdigungen, sondern Ausblicke auf ‚neue Probleme‘	502
‚Bestimmte Gestalt demokratischer Gesellschaft‘ und ‚Ausbeutung der Natur‘	503
Rehabilitierung der Arbeiterpriester – und einige Themen der Soziallehre	504
Der Christ vor den Ideologien und Utopien von heute	505
Die ‚liberalistische Ideologie‘: Aufforderung zur eigenen Urteilsbildung	507
Differenzierende Blicke auf den Marxismus: ‚verschiedene Ebenen‘ . .	507
Der Sozialismus: ‚... wie weit man sich beteiligen darf‘	509
Das Ende der pianischen Soziallehre und die Kompetenz der ‚christlichen Gemeinschaften‘	510

„Keine fertigen Sozialmodelle“: Option für konkrete Sozialkritik 512
Zur Rezeption: „Dokument der Freiheit“ oder „alles beim Alten“? 513
Ein Fazit 514

TEILBAND II

III. Vor und zurück zugleich? Suchbewegungen der langen 1980er-Jahre

Eine laboristische Provokation der herrschenden Wirtschaftssysteme	
Johannes Paul II.: Laborem exercens (1981)	519
Harte Kindheit und heimliche Priesterweihe: ein Blick in die Biografie Karol Wojtyła	520
Philosophisch-anthropologische Grundlagen: ein thomistischer Personalismus	522
Redemptor hominis: das Programm der Antrittsenzyklika Johannes Pauls II.	523
Absage an den Fortschrittsoptimismus	524
Laborem exercens: ein theologisch-sozialethischer Privat-Essay des Papstes?	525
Präludium: der Mensch – ein arbeitendes Wesen	527
Rückblick auf Rerum novarum und Redemptor hominis	529
„Soziallehre der Kirche“: Umprogrammierung von Philosophie auf Theologie	530
Die Theologisierung der kirchlichen Soziallehre: ein Fortschritt?	532
Werkzeuge und Technik: Arbeit im objektiven Sinn	535
Selbstvollzug des Menschen: Arbeit im subjektiven Sinn	536
Arbeitswürde statt Arbeitsleistung	536
„Materialistischer Ökonomismus“: Arbeit als Ware im liberalen Kapitalismus	537
Die polnische Solidarność und die „Solidarität der arbeitenden Menschen“	539
Die Pilgerreise nach Polen 1979: „Fürchtet euch nicht!“	540
Das „schädliche System des Liberalismus“ und die Formen des „Neo-Kapitalismus“	541
Solidarität, „solidarische Anstrengungen“ und die „Kirche der Armen“ . .	542
Durch die Arbeit „mehr Mensch werden“: Wojtyła und Chenu	543
Welt des Kapitals und Welt der Arbeit – Liberalismus und Marxismus . .	546
Die Kernthese: „Vorrang der Arbeit vor dem Kapital“	548
Das „vollständige Bild“ menschlicher Arbeit und der „Irrtum des Ökonomismus“	549

Eigentum jenseits von Kollektivismus und Kapitalismus: ‚nicht gegen die Arbeit besitzen‘	550
Der ‚harte‘ Kapitalismus und der ‚Primat der Arbeit‘	551
‚Wohlverstandene Vergemeinschaftung‘ und der ‚Subjektcharakter der Gesellschaft‘	552
‚Subjektcharakter der Gesellschaft‘ und die ‚selbstverwaltete Republik‘ der Solidarność	554
Gemeineigentum: Ausnahme oder wünschenswerte Grundoption?	556
‚Rechte und Pflichten des arbeitenden Menschen‘	558
‚Mittelbarer und unmittelbarer Arbeitgeber‘	559
‚Gerechte Arbeitspolitik‘: national wie international	560
Lohngerechtigkeit, Familienlohn und ‚die gemeinsame Nutzung der Güter‘	561
Gewerkschaften als Vorkämpfer sozialer Gerechtigkeit	563
Landarbeit, Migration und die Arbeit behinderter Menschen	564
Spiritualität der Arbeit: Mühsal, Kreuz und ‚Freundschaft mit Christus‘	565
Ein persönliches Dokument mit universalem laboristischen Anspruch	567
Zur Rezeption: helle Begeisterung und schwere Irritationen	568
Verengtes Personenkonzept, reduzierter Arbeitsbegriff und veraltetes Frauenbild	569
‚Unfair to Capitalism?‘	570
‚Ist der Papst ein Sozialist?‘	572
Gespaltene Reaktionen unter den deutschen Katholiken: Linksruck und Kurskorrektur?	573
Laborismus: Rückblick auf ein katholisches Reformkonzept der 1920er-Jahre	574
Der katholische Laborismus-Streit der 1970er- und 1980er-Jahre	578
Nach dem Erscheinen von Laborem exercens: nur ‚Option der Sympathie‘?	581
Laborismus heute: ein ‚ins Hellbewußtsein gerücktes Fernziel‘?	582
Ein ignoriertes Arbeitsauftrag	583
Ein Fazit	584
Eine halbherzige Rezeption der Befreiungstheologie	
Johannes Paul II.: Sollicitudo rei socialis (1987)	586
Das päpstliche Lehramt vor der Herausforderung der Befreiungstheologie	587
Lateinamerika: die kirchlichen Aufbrüche seit den 1960er-Jahren	588

1968: die Generalversammlung von Medellín	591
„An der Schwelle einer neuen Epoche“	593
Der Frontwechsel: ein offener Bruch mit „den herrschenden Schichten“	594
Weder Liberalkapitalismus noch Marxismus noch „Neue Christenheit“	595
Institutionalisierte Gewalt und revolutionäre Gegengewalt	596
„Strukturen der Sünde“ und „Option für die Armen“ in Medellín?	598
Ein politisch-praktischer Neustart im Zeichen der „Befreiung“	599
Krise und Untergang seit den 1990er-Jahren?	601
Gustavo Gutiérrez: der „Vater“ der Befreiungstheologie	602
Entwicklung und/oder Befreiung?	603
Klassenkampf, revolutionäre Gewalt und die „Zustände der Sünde“ . .	605
Die 1970er-Jahre: erste ambivalente Reaktionen auf die Befreiungs- theologie	608
De iustitia in mundo, Evangelii nuntiandi und die Internationale Theologenkommission	609
Alfonso López Trujillo: lateinamerikanische Widerstände	612
1979: der Papst in Mexiko	613
1979: die Generalversammlung in Puebla	616
„Neue Christenheit“: das Vorbereitungsdokument von 1977	618
Mühsam, aber erfolgreich: die Verteidigung der Aufbrüche von Medellín	619
Klassenkampf, Gewalt und doppelte Absage an Kapitalismus und Kollektivismus	621
„Unmenschliche Armut“ und „Strukturen der Sünde“	623
„Motoren der Befreiung“: ein Loblied auf die Basisgemeinden	624
Beginnende Subjektwerdung: Puebla und die „vorrangige Option für die Armen“	626
Der Vatikan in den 1980er-Jahren: der Angriff auf Gustavo Gutiérrez .	628
1984: die Instruktion über „einige Aspekte der Theologie der Befreiung“ (Libertatis nuntius)	630
„Option für die Armen“ und „die Armen des Herrn“	631
„Unrechte Strukturen“, „innere Umkehr“ und Absage an „blinde Gewalt“ .	632
Verurteilung der „marxistischen Analyse“	633
Reaktionen: öffentlicher Streit um die Befreiungstheologie	635
1985: der Fall Boff	635
1986: die Instruktion über christliche Freiheit und Befreiung (Libertatis conscientia)	637

„Soziale Sünde“, „materialistische Anthropologie“ und eine Warnung vor der Provokation	640
April 1986: „besseres Verständnis“ – ein Brief des Papstes an die brasilianischen Bischöfe	641
Befreiungstheologie: „opportun, nützlich und notwendig“ – Beginn einer „neuen Etappe“?	643
Sollicitudo rei socialis: Gemeinschaftswerk mit unerforschter Entstehungsgeschichte	644
Einleitung: „wahre Entwicklung des Menschen“ und die „Soziallehre der Kirche“	646
„Das Neue an Populorum progressio“: ethische, kulturelle und globale Perspektiven	649
Situationsanalyse global: „ein enttäuschendes Gesamtbild“	650
Die Länder des Ostens: Passivität und „Nivellierung nach unten“	651
„Verschlimmerte Gesamtlage“ und „entartete Mechanismen“	652
Wohnungskrise, Arbeitslosigkeit und die internationale Verschuldung	652
Ost-West-Konflikt und die Bewegung der Blockfreien: konträre Systeme und Ideologien	653
Politischer Terrorismus, Bevölkerungswachstum und „respektlose“ Geburtenkontrollen	655
„Positive Aspekte“: neues Bewusstsein für Menschenwürde, Solidarität und Ökologie	656
„Die wahre menschliche Entwicklung“: jenseits von „Fortschritt“ und „Überentwicklung“	657
„Wahre Entwicklung“ und die „transzendente Berufung des Menschen“	658
Der Überfluss an Kirchenschmuck und die Möglichkeiten ökumenischer Zusammenarbeit	659
Menschenrechte, Rechte der Völker und Achtung vor den Geschöpfen	660
„Wahre Entwicklung“ nur im Rahmen katholischer Offenbarungswahrheiten?	661
„Theologische Analyse der modernen Probleme“: Rezeptionsversuche zur Befreiungstheologie	662
Die „Strukturen der Sünde“: Johannes Paul II. zwischen „Mechanismen“ und „Mentalitäten“	663
Strukturen der Sünde in Sollicitudo rei socialis: ein Entpolitisiertungsversuch	665
Erhebliche Unklarheiten, massive Verharmlosungen und naive Moralisierung	666
Solidarität: „nicht ein Gefühl vagen Mitleids“	668

Solidarität als sozialwissenschaftliche Kategorie oder christliche Tugend?	669
Paternalistischer und lehramtlicher Beistand für die Armen	670
„Die Soziallehre der Kirche“: eine konsequente Theologisierung	671
Ein weiterer Entpolitisierungsversuch: Option für oder Liebe zu den Armen?	673
Das Recht auf Eigentum und die auf ihm liegende ‚soziale Hypothek‘	674
Reformbedarfe: Welthandels- und Weltfinanzsystem, Technologietransfer und die UNO	675
Freiheits- und Emanzipationsperspektiven für die Länder des Südens	676
Zwischen Wertschätzung und Kritik: Verpflichtung auf die Befreiungstheologie?	676
Die Frage nach den Adressaten: verengter Blick auf ‚die Verantwortlichen‘	677
Zur Rezeption: zwischen freudiger Zustimmung und schroffer Ablehnung	679
US-amerikanische Reaktionen: ‚ein Tabu verletzt‘?	681
Die katholischen Neokonservativen der USA: die Enzyklika als Manifest der Freiheit?	682
Anfragen an die Tendenz zur Moralisierung: ‚a lack of social analysis‘	685
Anfragen an die Theologisierung: keine Autonomie der irdischen Sachbereiche?	686
Ein Fazit	688
Kein später Segen für Kapitalismus und Demokratie	
Johannes Paul II.: Centesimus annus (1991)	690
Nach 1989 – und an der Schwelle zum neuen Jahrtausend	691
1989: das ‚annus mirabilis‘ einer unerwarteten globalen Demokratisierung	692
Der Fall Polen: Traditionen antitotalitärer Dissidenz	695
‚Civil society against the state‘	697
Eine Entstehungsgeschichte zwischen wenigen Fakten und vielen Legenden	698
Neokonservative Einflüsse auf die Entstehung von Centesimus annus?	701
Centesimus annus: ein thematischer Überblick	703
Motus magnus: eine ‚bewegungspolitische‘ Perspektive für die Kirche?	705
Rerum novarum: die Klassengesellschaft und das kirchliche ‚Statut des Bürgerrechts‘	707

Keine Lösung außerhalb des Evangeliums: Soziallehre und neue Evangelisierung	708
Leo XIII. und das Privateigentum: eine Korrektur	710
Rechte der Arbeitenden und die Sonntagsruhe als ‚Keim‘ der Religionsfreiheit	711
Problematische ‚Religionsfreiheit‘: kein bürgerliches Recht, sondern sittliche Verpflichtung	712
Die besondere Aufgabe des Staates: Fürsorge für die Besitzlosen . . .	713
‚Option für die Armen‘ und ‚Strukturen der Sünde‘	714
Realer Sozialismus I: ‚anthropologischer Irrtum‘ und die ‚Subjektivität der Gesellschaft‘	716
Realer Sozialismus II: der marxistische Klassenkampf – und fehlende Differenzierungen	718
Rahmenordnung und freie Wirtschaft: ein Bekenntnis zum Ordoliberalismus?	719
Arbeiterbewegung: Gewerkschaften und organisierte Selbsthilfe	722
Eine Bilanz des 20. Jahrhunderts: Kriege und ein falsches Freiheitsverständnis	723
‚Ein irrsinniger Rüstungswettlauf‘ – und: ‚Nie wieder Krieg!‘	724
Tendenzen der Nachkriegszeit: Wohlfahrtsstaaten, nationale Sicherheit und Konsumismus	725
Entkolonialisierung und das erwachende Bewusstsein für die Menschenrechte	727
Das Jahr 1989: ‚die Würde des Menschen‘ und ‚neue Formen der Demokratie‘	728
Ursachen der Umbrüche: Arbeiterbewegungen und ein ‚untaugliches Wirtschaftssystem‘	729
Die ‚wahre Ursache‘: ‚die vom Atheismus hervorgerufene geistige Leere‘	730
Zwei Folgen: neue Befreiungsbewegungen und neue internationale Strukturen	730
Drei bedenkliche Entwicklungen: Autoritarismus, Hedonismus, Fundamentalismus	732
Privateigentum und Marktwirtschaft: völlig neue Töne?	732
Recht auf Privateigentum: eine Doppelaussage zur Legitimität und den Grenzen	734
‚Recht auf Arbeit‘ und ‚Recht auf Privateigentum an Produktionsmitteln‘	735
Arbeit und Eigentum heute: jenseits individualistisch-liberaler Vorstellungsmuster	736

„Die moderne Unternehmenswirtschaft: ein Bekenntnis zum Privatkapitalismus?	737
„Unternehmenswirtschaft, ‚Randexistenzen‘ und der ‚Zugang zum internationalen Markt‘	738
Der Markt: wirklich das ‚wirksamste Instrument‘?	739
„Gesellschaftsordnung der freien Arbeit, der Unternehmen und der Beteiligung“	740
„Berechtigte Funktion des Gewinns“ – ein Kriterium neben anderen . .	741
Auslandsverschuldung und Rückzahlungspflichten	742
Warnung vor dem Konsumismus: Lebensweisen, die ‚objektiv unzulässig‘ sind	743
Naturzerstörung, Humanökologie und ‚anthropologischer Irrtum‘ . .	744
Staat und Markt zwischen West und Ost: ihre Stärken und Schwächen	746
Dem Osten und der Dritten Welt den Kapitalismus vorschlagen? . . .	747
„Keine eigenen Modelle“: Unternehmenswirtschaft mit Markt und Mitbestimmung	748
„Größere Beteiligung“ der Arbeiter und das Unternehmen als „Gemeinschaft von Menschen“	749
Ein Zwischenergebnis: Bekenntnis zum durch Recht und Moral gemäßigten Kapitalismus?	750
Ein Fazit zum Wirtschaftskapitel: drei Modelle einer Wirtschafts- und Sozialordnung	753
Der Staat und das „System der Demokratie“	755
Auf der Suche nach einer „gesunden Staatstheorie“: jenseits des Totalitarismus	757
Das „System der Demokratie“: zwischen Relativismus und Fundamentalismus?	758
Grundlegende Menschenrechte und die „Krise der demokratischen Systeme“	759
Katholischer Glaubensstaat reloaded?	760
Lehramtliche Übergriffigkeit? Katholische Reaktionen zwischen Protest und Relativierung	763
Aufgaben des Staates im Bereich der Wirtschaft	765
Wohlfahrtsstaat oder Versorgungsstaat? Die sozialen Aufgaben des Staates	765
Ein Rückblick: Wohlfahrtsstaat ja, Versorgungsstaat nein	767
Ein guter Wohlfahrtsstaat: keine Verwaltungstechnik, sondern subsidiäre soziale Hilfen	771

„Subjektcharakter der Gesellschaft‘: Politik jenseits der Pole von Staat und Markt	772
Kultur, Nation und Evangelisierung	774
Der Mensch, der Glaube und die Soziallehre der Kirche	775
„Globalisierung der Wirtschaft‘ und „internationale Kontrollorgane‘ . .	776
Wer sind die Adressaten? Kirchen, Religionen und die politischen Eliten	777
Zur Rezeption: Bekenntnis zu den Werten des Westens und Ende des „Linksrucks‘?	778
Demokratiedefizite, die Frauenfrage und die innerkirchliche Reformverweigerung	779
Centesimus annus in der Wahrnehmung der deutschen Katholischen Soziallehre	781
Ein Bekenntnis zur amerikanischen Variante von Freiheit und Demokratie?	783
Eine Antwort aus Lateinamerika: Enttäuschung über den mangelnden Blick ‚von unten‘	786
Ein Fazit	788

IV. Im 21. Jahrhundert: Abbruch oder Neustart?

Eine Botschaft der Liebe an die dem Relativismus verfallene Welt · Benedikt XVI.: Caritas in veritate (2009) . . .	793
Die Antrittsenzyklika: Deus caritas est und die Soziallehre der Kirche .	794
Fragen der praktischen Vernunft: ‚Ethische Erblindung‘ und ‚Reinigung der Vernunft‘	795
Wiedereinführung des Naturrechts	796
Caritas in veritate im Kontext der Enzykliken Benedikts XVI.	797
Caritas in veritate als Globalisierungsenzyklika	798
Viele Köche? Eine langwierige Entstehungsgeschichte	799
Ein merkwürdig diffuser Text: zu Inhalt und Aufbau	801
Liebe und Wahrheit – und die Zustimmung zu den Werten des Christentums	804
Ein neues Profil kirchlicher Soziallehre: nur noch christliche Liebe und Wahrheit	805
Keine Unterscheidung von vorkonziliarer und nachkonziliarer Soziallehre	805

Bemühungen um eine de facto-Abschaffung der kirchlichen Soziallehre	807
Ein neuer Integralismus: keine ‚gute Gesellschaft‘ ohne die Wahrheit Gottes	809
Eine theologische Entpolitisierung von Populorum progressio	811
‚Ein Humanismus jenseitiger Art‘: einzig auf Christus setzen	812
Aversionen gegen eine Strukturen- und Institutionenethik	813
Caritas in veritate und die ‚Explosion‘ der Globalisierung	814
Populorum progressio und der irdische Fortschritt: enttäuschte Hoffnungen	815
Grundsätzliche Anerkennung der Legitimität des Gewinns	816
Globalisierung, die Rolle der Staaten und die Tätigkeiten der Zivilgesellschaft	817
Eine Verteidigung der unter Druck geratenen nationalen Sozialsysteme	818
Neue Bedrohungen für die Gewerkschaften und den Schutz der Arbeit	818
Bevölkerungspolitik, Religionsfreiheit und der ‚praktische Atheismus‘ .	819
Politisch-institutionelle Lösungen für die Nahrungsmittelknappheit .	820
‚Die wirtschaftliche Vernunft‘ als Argument gegen allzu große Ungleichheiten	821
Eine notwendige ‚Revision des Entwicklungsmodells‘	822
‚Die staunenswerte Erfahrung des Geschenks‘: ein neuer Topos kirchlicher Soziallehre	822
Der Markt als ‚an sich gutes Mittel‘ unter Bedingungen des gegenseitigen Vertrauens	823
Das Marktideal der Enzyklika: im Kern vormodern	825
‚Wirtschaftliche Tätigkeiten‘ aus ‚konfessionellen und nichtkonfessionellen Initiativen‘	828
‚Zivilökonomie‘: eine Reminiszenz an den italienischen Humanismus der frühen Neuzeit	829
Economia di comunione: die Wirtschaftsprojekte der Fokolar-Bewegung	830
‚Zivilisierung‘ der Gesamtwirtschaft durch Gratuität und solidarisches Wirtschaften?	832
Unternehmen zwischen Share- und Stakeholdern	834
‚Prägungen‘ und ‚Kompetenzflüsse‘ vom non profit- zum for profit-Bereich?	836
Kein vorschnelles Ende der Nationalstaaten	837
Kein ‚blinder Widerstand‘: die Globalisierung wird sein, was man daraus macht‘	837

Programmatisch unpolitisch: tugendethisch verengter Blick auf die Globalisierung	839
Warnung vor einer ‚Übertreibung der Rechte‘	840
Das Bevölkerungswachstum und die ‚Schönheit der Familie‘	841
Business ethics und die Systeme der Kleinkredite	843
Die ‚Gemeinschaftswirtschaft‘ und die Finanzierung internationaler Organisationen	844
Das ‚wunderbare Werk‘ der Natur und die ihr innewohnenden normativen Ordnungen	845
Die heutige ‚Energieproblematik‘ und der hedonistische Konsumismus	846
Richtig verstandene Humanökologie und Gott als ihre letzte Quelle . .	847
Armut als Einsamkeit: die Option für die Armen wird ignoriert	848
Benedikt XVI. und die lateinamerikanische Bischofsversammlung von Aparecida (2007)	849
Christliche Religion und Metaphysik: unverzichtbar für die Entwicklung der Völker	852
‚Das öffentliche Leben über die Wahrheiten des Glaubens unterrichten‘	853
Subsidiarität und die Steuerung der Globalisierung	854
Benedikt XVI. und das Naturrecht: ‚stumpf geworden‘ und dennoch reaktiviert	855
Wege und Methoden der Entwicklungshilfe: Einsparpotenziale im Sozialbereich?	857
Zugang zur Bildung und die Herausforderung der Migration	858
‚Würdige Arbeit‘ und die Aufgaben der Gewerkschaften	859
Das ‚Finanzwesen‘: notwendige Erneuerungen nach ethischen Maßstäben	860
Die neue Macht der Konsumentenverbände	862
‚Eine echte politische Weltautorität‘: Weltregierung oder global governance?	863
Das ‚zwiespältige Gesicht‘ der Technik und die ‚Trunkenheit einer totalen Autonomie‘	865
Frieden, soziale Kommunikationsmittel und Bioethik: jenseits technischer Neutralität	866
‚Ohne Gott weiß der Mensch nicht, wohin er gehen soll ...‘	867
Die Rezeption in Deutschland: verhaltene und empörte Reaktionen . .	867
Überwiegende Enttäuschung: Caritas in veritate und die Christliche Sozialethik	869

Reaktionen aus Nord- und Südamerika: support to the left?	871
Ein Fazit	873
Politischer Aktivismus zur Rettung der Armen und der Erde · Franziskus: Laudato si' (2015)	875
Provinzial der argentinischen Jesuiten in finsterner Zeit	877
Jorge Bergoglio und das santo pueblo fiel de Dios	881
Latinoamericanismo und Teología del pueblo	883
Liberación und religiosidad popular	886
„Der Geist Gottes weht vom frommen Süden zum säkularisierten Norden“	887
Evangelii gaudium: eine Regierungserklärung zur ‚verbeulten Kirche‘ (November 2013)	889
Eine Kampfansage: ‚diese Wirtschaft tötet‘	891
„Die Änderung der Strukturen kann nicht warten“	892
„Inzwischen warten die Ausgeschlossenen weiter“: Absage an die trickle down-theories	893
Die ‚soziale Dimension der Evangelisierung‘ und der Wunsch nach Weltveränderung	895
„Die Soziallehre der Kirche ist in erster Linie positiv und konstruktiv“ .	896
Förderung der Armen: nicht ‚bloßes Sozialhilfesystem‘, sondern: „¡Hagan lío!“	898
Option für die Armen: „... sie haben uns vieles zu lehren“	900
Reaktionen auf Evangelii gaudium: „... just pure Marxism?“	900
Laudato si': die Umweltenzyklika vom Mai 2015	903
Seit Frühjahr 2014: Entstehungskontexte einer ‚eingreifenden‘ Enzyklika	905
Laudato si' und die großen Umweltkonferenzen im Herbst 2015	908
Ein Bruch mit der Tradition der Sozialzykliken	910
„Dem Zuhören verpflichtet“	911
Eine postautoritative Form kirchlicher Sozialverkündigung?	912
Abschied vom ‚Theorieanspruch‘ der kirchlichen Soziallehre?	914
Einleitung: Franz von Assisi, der Patriarch von Konstantinopel und eine Hoffnung	915
„Was unserem Haus widerfährt“: Umweltverschmutzung und Klimawandel	917
Die lehrantliche Entdeckung der globalen Gemeinschaftsgüter	919

Trinkwasser, Ökosysteme und die Aufgaben der internationalen Zivilgesellschaft	921
Megastädte, Bevölkerungswachstum und die gemeinsame Klage der Armen und der Erde	922
Internationale Handelsbeziehungen: ‚... ein strukturell perverses System‘	923
Der fehlende ‚Kurswechsel‘ angesichts der ‚Unhaltbarkeit‘ des jetzigen Systems	925
‚Das Evangelium von der Schöpfung‘	925
Kein Konflikt zwischen Wissenschaft und Religion	927
Religiöse Ehrfurcht ohne Naturvergöttlichung	928
Eigentumsrechte, die ‚Widmung der Erdengüter‘ und die global commons	930
Romano Guardini und das technokratische Paradigma	931
Technokratisches Paradigma, globale Finanzkrise und Green Economy	933
Die Notwendigkeit einer kulturellen Revolution: naturnahes Leben ohne ‚Biozentrismus‘	934
‚Praktischer Relativismus‘, ‚menschliche Freiheit‘ und die Notwendigkeit der Debatte	936
Der Wert der Arbeit, Unternehmerkreativität und die small is beautiful-Ökonomie	936
Sozio-ökologische Krise, ganzheitliche Ökologie und die lokalen sozialen Akteure	938
Gemeinwohl, generationenübergreifende Gerechtigkeit und Option für die Armen	939
Globale Politik mit gemeinsamen, aber ‚differenzierten‘ Verantwortlichkeiten	940
Kritik des Emissionsrechtehandels: ‚... einer Reduzierung nicht dienlich‘	942
Internationale, nationale und lokale Akteure – und die Unverzichtbarkeit der NGOs	944
Die Politik, die ‚Herrschaft der Finanzen‘ und eine ‚gewisse Schrumpfung‘ der Wirtschaft	945
Green Growth oder Degrowth?	947
Ökologische Erziehung, christliche Spiritualität und ‚verantwortliche Genügsamkeit‘	949
Papst Franziskus und die New Yorker SDG-Konferenz (September 2015)	951
Papst Franziskus und die Pariser Weltklimakonferenz (Dezember 2015)	953

„Anwalt der Armen und der Natur“? Ein Blick auf internationale Reaktionen	956
Die Vereinten Nationen oder der Papst: ‚who will save the world first?‘	958
Die Rezeption in Deutschland: wenig Ablehnung, einige Skepsis und viel Aufbruch	958
Aufatmen und Aufbruch: Reaktionen aus der Christlichen Sozialethik .	960
„Die Spitzen der Wissenschaft reiben sich die Augen ...“	961
Ein Fazit	963
Eine andere Welt ist möglich – ohne Mauern der Ausgrenzung . Franziskus: Fratelli tutti (2020)	965
Fratelli tutti: ein weithin selbstreferentieller Text	966
„Wir Brüder alle“ – und die Frauen?	968
Weitere Absetzbewegungen von der Tradition der Sozialenzykliken? .	970
Inspirationsquellen und Impulsgeber: Franz von Assisi, Ahmad Al-Tayyeb und andere	972
Einige Tendenzen der heutigen Welt	974
Relative Armut, Menschenrechte und die ‚doppelte Armut‘ der Frauen	976
Xenophobie, Abschottung und der fehlende Sprung zu einer solidarischen Gemeinschaft	977
Die Würde der Migranten, ‚Hassgruppen im Netz‘ und ‚gigantische‘ Wirtschaftsinteressen	978
Der Barmherzige Samariter gegen die ‚Funktionalität einer sozialethischen Moral‘?	979
Ein erneuter Rückfall in hilflose Tugendappelle?	980
Soziale Bewegungen als ‚kollektive Samariter‘	982
‚Soziale Freundschaft‘, ‚autoritärer Universalismus‘ und ‚universale Offenheit‘	983
‚Reine Autonomie‘ und das ‚Virus des radikalen Individualismus‘ . . .	984
Klassische Restaurationsmotive oder lateinamerikanische Volkstheologie?	985
Menschliche Würde, aktive Staatlichkeit und eine Solidarität, die ‚Geschichte macht‘	986
Die soziale Funktion des Eigentums: eine Ausweitung auf die Erde als Ganze	987
Unternehmertätigkeit, internationale Beziehungen und die Auslandsverschuldung	989
Papst Franziskus und die movimientos populares	990

Das erste Welttreffen in Rom (2014): ‚euer Kampf ist ein Segen für die Menschheit‘	992
Das zweite Welttreffen in Santa Cruz (2015): ‚Aussäer der Veränderung‘ und ‚soziale Poeten‘	994
Das dritte Welttreffen in Rom (2016): das ‚verdorrte System‘ und die ‚Soziallehre der Kirche‘	995
Das ‚Korsett Sozialpolitik‘ und die Demokratie der kleinen Leute . . .	997
Ein Treffen im kalifornischen Modesto (2017)	998
Ein Brief zu Ostern 2020: ‚soziale Poeten mit kreativer Kraft‘	999
Das digitale Welttreffen 2021: die Volksbewegungen als ‚kollektive Samariter‘	1000
Soziallehre der Kirche als Ärgernis? – ‚... es macht mich traurig‘ . . .	1001
Das fünfte Welttreffen, erneut in Rom (2024): ‚wer dies nicht akzeptiert, ist kein Christ‘	1002
‚Offenes Herz für die ganze Welt‘: eine Enzyklika der Migration	1004
‚Die Liebe zum eigenen Land‘ und die vielen Farben des Polyeders . .	1005
‚Die beste Politik‘ – zwischen Populismus und Liberalismus?	1007
Die Kategorie des Volkes und ihre Legitimität	1008
‚Volksnahe Anführer‘ und die Gefahren eines ‚ungesunden Populismus‘	1009
Die ‚sozialen Poeten‘ der Volksbewegungen und das Ziel einer ‚partizipativen Demokratie‘	1011
Keine Politikverachtung: Zivilgesellschaft, ‚große Politik‘ und der hohe Wert des Politikers	1012
Exkurs: Ist Papst Franziskus ein Populist?	1014
Juan Perón und die Vielfalt der peronistischen Bewegungen	1017
Jorge Bergoglio: peronistische Sympathien und Distanzen	1019
Dialog, Wahrheit und Konsens – und die Gefahr des Relativismus . .	1022
Letzte Wahrheiten auch in der Wirklichkeit der Gesellschaft?	1024
‚Kultur der Begegnung‘: Hoffnungen auf einen ‚Sozial- und Kulturpakt‘	1025
Friedensethik: Versöhnung nicht ohne Gerechtigkeit	1025
Klare Absage an jedweden Krieg: ein Bruch mit der bisherigen Lehrtradition?	1027
‚Die Todesstraße ist unzulässig‘	1030
Die Religionen und die Notwendigkeit ihrer öffentlichen Präsenz . . .	1032
Nur spärliche Reaktionen: einige Anerkennung, aber vielfache Zurückweisung	1035
Fixierung auf ein oberflächliches Papst-Bashing?	1038
Fratelli tutti und die Christliche Sozialethik	1040

Bleibender Vorrang der Liebes- vor der Gerechtigkeitssemantik? . . .	1042
Vorrang des Volkes vor dem Individuum?	1045
Ein Fazit	1047
Literatur (Auswahl)	1051
Abkürzungen	1059
Personenregister	1061
Sachregister	1073

Vorwort

Im späten 19. Jahrhundert entstand in der Geschichte der katholischen Kirche etwas völlig Neues: die päpstliche Sozialverkündigung. Die soziale Sorge um die Armen und Schwachen gehörte von Beginn an zu den Grundvollzügen und Identitätsmerkmalen des Christentums, aber erst die tiefgreifenden gesellschaftlichen Umbrüche des modernen Industriezeitalters führten zu der Einsicht, dass man es nicht einfach bei tatkräftiger karitativer Liebestätigkeit belassen konnte. Denn nun war unübersehbar geworden, dass ‚zur Lösung der Sozialen Frage‘ auch politische und rechtliche Antworten benötigt wurden – und dass sich die katholische Kirche zunächst einmal um ein angemessenes Verständnis der neuen gesellschaftlichen Verhältnisse bemühen musste, wenn sie in den modernen Gesellschaften nicht jede politisch-moralische Relevanz verlieren wollte.

Vor diesem Hintergrund entstand mit dem im Jahr 1891 von Leo XIII. vorgelegten Rundschreiben „über die Arbeiterfrage“ (*Rerum novarum*) das neue Genre der päpstlichen Sozialenzykliken. Dieser ersten Sozialenzyklika folgten bis heute zehn weitere Sozialrundschreiben, die in ihrer Gesamtheit den eigentlichen Korpus der päpstlichen Sozialverkündigung darstellen. Die Textgattung der Enzykliken, der gedruckten päpstlichen Rundschreiben, die sich in der Regel an die Bischöfe der katholischen Welt richten, kam im 18. Jahrhundert auf und entwickelte sich seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einem festen Bestandteil vatikanischer Kommunikation und Verkündigung. Die Enzykliken stellen hochrangige Artikulationen der obersten Lehrautorität der Päpste dar, ohne jedoch letztverbindliche Wahrheits- oder gar Unfehlbarkeitsansprüche zu erheben, wobei sie sich in der Regel auf innerkirchliche Themen und Anliegen beschränken. Die spezifische Form der *Sozial-Enzyklika* war dagegen neu, denn sie thematisiert nun vor allem ‚weltliche‘ Herausforderungen des gesellschaftlichen Lebens, die nicht unmittelbar zum eigentlichen Sendungsauftrag der Kirche gehören. Die Sozialenzykliken richten sich an ‚die Welt‘ außerhalb der Kirchenmauern, auch wenn erst seit den 1960er-Jahren neben den Bischöfen explizit auch ‚alle Menschen guten Willens‘ als Adressaten genannt werden. Mit seinen Sozialenzykliken wird das päpstliche Lehramt zu einer relevanten Stimme in den politischen Öffentlichkeiten der Staatenwelt der Moderne; zu einer Stimme, die darauf angewiesen ist, auf den Feldern dieser Öffentlichkeit mit guten, allgemein nachvollziehbaren Argumenten Achtung und Gehör zu finden.

Auch das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965) hat mit seiner Pastoralkonstitution (*Gaudium et spes*) und seiner Erklärung über das bürgerliche Recht auf Religionsfreiheit (*Dignitatis humanae*) wichtige Beiträge zur Pro-

flierung und Weiterentwicklung der päpstlichen Sozialverkündigung geliefert, die sich in ihrer historischen Entwicklung und ihrer programmatischen Entfaltung ohne diese Konzilsdokumente nicht angemessen verstehen lässt. Die bisher jüngste, von Papst Franziskus verfasste Sozialenzyklika stammt aus dem Jahr 2020 (*Fratelli tutti*); und niemand zweifelt daran, dass auch der im Mai 2025 neu gewählte Papst Leo XIV. früher oder später auf das Genre der Sozialenzykliken zurückgreifen wird, um seine soziale Botschaft ‚für die Welt‘ zu formulieren.

In ihrer 135-jährigen Geschichte hat die päpstliche Sozialverkündigung zwar keine einheitliche, systematisch klar ausgearbeitete und von den verschiedenen Päpsten kontinuierlich fortgeführte ‚Soziallehre der Kirche‘ ausgebildet, wohl aber ein ganzes Set ‚sozial-katholischer‘ Themen und Anliegen, Optionen und Leitbilder hervorgebracht, die ihr ein spezifisches Profil verliehen haben, das aus der politischen Ideengeschichte des 20. Jahrhunderts nicht wegzudenken ist. Zugleich kennzeichnet sich diese Geschichte aber auch – vor allem im 21. Jahrhundert – durch ein erhebliches Maß an Brüchen, Umdeutungen, Rezeptionsverweigerungen und unerwarteten Neuerungen, die kaum noch an die früheren Sozialenzykliken anzuknüpfen versuchen. Sie machen deutlich, dass die päpstliche Sozialverkündigung eine hoch fluide Tradition in permanenter Veränderung darstellt. Von daher ist heute kaum absehbar, wie es mit ihr in den 20er- und 30er-Jahren des 21. Jahrhunderts weitergehen wird. Zwischen Abbruch und Neustart scheint vieles möglich zu sein. Eines aber dürfte Bestand haben: Auch weiterhin werden die Päpste ‚soziale Botschaften‘ zu drängenden (welt-)gesellschaftlichen Fragen formulieren und an ‚alle Menschen guten Willens‘ adressieren; auch weiterhin werden sie damit die Chance haben, sich in ihrer Rolle als politisch-moralisches ‚Weltgewissen‘ zu profilieren; und auch weiterhin dürfte ‚die Welt‘ – allen Säkularisierungs- und Pluralisierungstendenzen zum Trotz – auf solche Botschaften der Päpste warten.

Die hier vorliegende Geschichte der päpstlichen Sozialverkündigung will die seit 1891 erschienenen Sozialenzykliken ebenso wie die Konzilsdokumente *Gaudium et spes* und *Dignitatis humanae* historisch und systematisch in den Blick nehmen, in ihre jeweiligen Entstehungs- und Rezeptionskontexte einordnen und dabei auch selbst ausführlich zu Wort kommen lassen. Sie will an ihre versteckten Schätze und ihre oft zu wenig beachteten Themen und Inhalte, ihre Optionen und Überzeugungen, ihre zentralen Leitbilder und Leitideen erinnern, denn es lohnt sich, diese wieder neu zu entdecken und programmatisch weiterzuentwickeln. Es könnte sein, dass die lange Tradition der päpstlichen Sozialverkündigung im Blick auf die komplexen Polykrisen der Gegenwart gerade heute mehr zu sagen hätte, als man ihr innerhalb wie außerhalb der katholischen Kirche gemeinhin zutraut.

Dieses Buch hätte ohne vielfältige Hilfe und Unterstützung nicht entstehen können. Bedanken möchte ich mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, der Diözesanbibliothek Münster und der Universitätsbibliothek Osnabrück. In besonderer Weise danke ich Christine Armbruster vom Institut für Theologie und Sozialethik der Technischen Universität Darmstadt, die sich große Verdienste beim Aufstöbern z. T. schwer zugänglicher Literatur erworben hat und zudem eine verlässliche Hilfe beim Kampf gegen die Tücken der Technik war. Mein Dank gilt auch Clemens Carl vom Herder-Verlag für seine souveräne Betreuung dieses Publikationsprojekts. Vor allem aber möchte ich – wieder einmal – Jonas Hagedorn von der Theologischen Fakultät Paderborn meinen herzlichen Dank aussprechen für die wertvollen Gespräche, die kontinuierliche Unterstützung und Begleitung, die zahlreichen fachlichen Hinweise und die akribischen Korrekturen. Dieses Buch verdankt ihm mehr, als auf den ersten Blick sichtbar ist.

Widmen möchte ich diese beiden Bände den vielen Frauen und Männern weltweit, die in der Botschaft des Evangeliums Auftrag und Inspiration, Energie und Ermutigung gefunden haben, sich in den Dienst der sozialen Kämpfe für Menschenwürde, Freiheit und Gerechtigkeit zu stellen – für und mit den „Armen und Bedrängten aller Art“ (*Gaudium et spes*, Art. 1). Viele von ihnen haben dafür einen hohen Preis bezahlt. Sie dürfen nicht in Vergessenheit geraten, denn ihr Beispiel kann uns heute und auch in Zukunft ermutigen, der ‚Globalisierung der Gleichgültigkeit‘ zu widerstehen und ihr mit einer ‚Globalisierung der Hoffnung‘ zu begegnen. ‚Es ist noch Zeit.‘ (Papst Franziskus)

Darmstadt, im November 2025

Hermann-Josef Große Kracht

